

Rede von Elvira Högemann für das Friedensforum beim Kölner Ostermarsch, 16.04.2022

Guten Morgen ...

Dieses Denkmal ist der Kölner Friedensbewegung besonders teuer. Es ist sehr spät – am 1.9.2009 eingeweiht worden. An der Realisierung des Ratsbeschlusses, der nach jahrelangem bürgerschaftlichem Engagement zustande kam, haben auch Vertreter der Kölner Friedensbewegung mitgewirkt.

Die Arbeitsgruppe – unter Federführung des NS-Dokumentationszentrums und Elde-Haus-Vereins – war sich einig, dass das zu errichtende Denkmal eine deutliche Aussage braucht.

Wie sehen wir die Deserteure des 2. Weltkriegs? Für Jahrzehnte nach '45 waren sie „Feiglinge“ und „Verräter“, dann „Opfer der Militärjustiz“ (das trifft zu, einige zehntausend mal Opfer der Todesstrafe). Für uns waren sie KRIEGSGEGNER, die auf ihre Weise Schluss machen wollten mit dem Wahnsinn des Krieges. Einstimmig entschied sich Jury und Arbeitsgruppe für den Entwurf des Schweizer Künstlers Ruedi Baur, der in der Tradition der russischen, sowjetischen Avantgarde der 1920er Jahre die Form eines Schriftbilds gewählt hatte.

Es ist ein einziger, ineinander verketteter Satz- Er benennt stufenweise Formen der Verweigerung des Krieges, der Gegnerschaft zum Krieg. Er beginnt so „Hommage (also: Verehrung) ... Hommage den Menschen, die sich weigerten zu schießen.....“ und fährt fort: (Hommage)

„den Menschen, die sich weigerten zu töten,

zu foltern zu denunzieren, zu brutalisieren, zu diskriminieren...

ALS DIE MEHRHEIT SCHWIEG UND FOLGTE.“,

.....womit die Kette der Haltungen ziemlich nah an unsere heutige Situation heranreicht.

Wir schweigen nicht.

Wir sind gegen den aktuellen Krieg in der Ukraine, wir verurteilen ihn als völkerrechtswidrigen Angriffskrieg, wie wir die völkerrechtswidrigen Angriffskriege vor ihm – gegen Jugoslawien, Irak, Syrien etc. etc. verurteilt haben und verurteilen. Wir treten ein für die einzig vernünftige

Alternative: VERHANDELT! MACHT FRIEDEN!

Und zwar so schnell wie möglich.

Wir wehren uns gegen die seit Wochen ansteigende Welle von Säbelrasseln, Waffengeklirr, ja Kriegspropaganda, von Feindbilderzeugung bis hin zum Rassismus, mit der wir täglich, stündlich überschüttet werden.

Wir wollen, dass das Töten aufhört. Die Hauptopfer dieses Kriegs sind die Menschen in der Ukraine. Aber jede Waffenlieferung, jede Befeuern des Kriegs mit immer stärkeren Waffen eskaliert die Kämpfe, verlängert den Krieg und vergrößert so die Zahl der Opfer, sie wird mit ihrem Leben bezahlt. Wir sind fassungslos, dass diejenigen, die die Forderung nach einer Flugverbotszone, nach der Lieferung von schweren Waffen hartnäckig in der öffentlich verbreiteten Meinung halten, diesen Zusammenhang nicht sehen wollen, bzw. ihn aus dem öffentlichen Bewusstsein löschen wollen.

Die Medien heizen die Kriegsstimmung an, die Politiker handeln in gleicher Richtung. Das ist verantwortungslos und zynisch – gerade gegen die Menschen, an deren Seite wir angeblich ja alle stehen.

Opfer bringen soll auch die deutsche Bevölkerung. Die 100 Mrd. €. Aufrüstungsfonds plus jährlich 2% Rüstungsausgaben wollen finanziert sein. Darüber wird noch eine Menge zu reden, eine Menge zu streiten sein. Darüber, wo das Geld fehlen wird - im Sozialen, im Aufhalten des Klimawandels – und was dieser unglaubliche Militarisierungsschub mit unserer Gesellschaft im Ganzen anrichten wird. Wir werden auch heute darüber noch eine Menge hören. Und wir werden auch in Zukunft nicht aufhören, darüber zu reden und zu streiten. Jetzt nur so viel: das Grundgesetz der BRD, das den Angriffskrieg und seine Vorbereitung unter Strafe stellt, darf durch diese vorgesehene Aufrüstungsverspflichtung nicht in sein Gegenteil verkehrt werden.

Zum Schluß: Wir, die Friedensbewegung, haben durch den russischen Angriff auch etwas verloren. Bis dahin gab es einen aufgezeigten Weg zu einer europäischen Sicherheitspolitik, die diesen

Namen verdient: Eine Politik gemeinsamer Sicherheit durch Verträge und gegenseitige Garantien, die den ganzen Kontinent umfassen. Eine real existierende Chance -, man müsste nur wollen.

Man hätte nur gewollt haben müssen.

Sicherheit also unter Einschluss Russlands. Seit über 20 Jahren hat die Regierung der Russischen Föderation Vorschläge, Angebote zu einem solchen Weg gemacht, zuletzt im Dezember 2021. Sie haben kein Gehör, kein Echo gefunden. Dass die russische Regierung jetzt den Weg der Gewalt beschritten hat, ist m.M. unentschuldigbar – aber der Prozess dahin wäre für denkende westliche Politiker einer kritischen Revision wert - einschließlich NATO-Erweiterung , immer größeren Kriegsmanövern an der russischen Grenze, Regime-Change-Politik...

Es geht dabei nicht um Schuldzuweisungen, sondern darum, wie man aus der Kriegslogik, den Folgen der Eskalation wieder heraus und zu einer realistischen Einschätzung der eigenen Lage kommt.

Deswegen und trotz allem halten wir an dem Konzept der gemeinsamen Sicherheit, einer Architektur des s auch mit Russland fest, selbst wenn der Weg dahin schwieriger, weniger greifbar geworden ist. Zum Frieden gibt es nur eine zerstörerische, zukunftsfeindliche Alternative. Wie es der ehemalige Bundespräsident Gustav Heinemann, ein aufrechter Kriegsgegner, der auch im Präsidentenamt seine Überzeugungen nicht verraten hat, es bei seiner Antrittsrede ausdrückte:

„ ...nicht der Krieg, sondern der Frieden ist der Ernstfall, in dem wir uns alle bewähren müssen.

Hinter dem Frieden gibt es keine Existenz.“

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen erfolgreichen Ostermarsch 2022.